



Gemeinschaft der Heiligen

Von Johannes Högfeld.

Sind die Heile der Kirche nur Herdenheilung? Sind sie nicht auch ein Weg zur Heiligkeit? ...

„Sie glauben an eine Gemeinschaft der Heiligen? Von diesem Glauben lebt das Allerheiligste. ...

... aus die Gemeinschaft der Heiligen und diese redet. Was sollte denn anders das Christentum bedeuten? ...

... denn wir sind an dieser Gemeinschaft aus Christus ...

... denn wir können nur leben, wie wir erkennen die Verantwortung nicht, die aus dem Glauben an die „Gemeinschaft der Heiligen“ hätte erwachsen sollen. ...

Erzellt, bilden Siebe, wenn bilden nur Gleichgültigkeit, ...

... ob sich keinen Weg zur Gemeinschaft der Heiligen ...

... und wo schließt!

Was nützt der Morgen so früh und früh, ...

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

Wache auf!

Es nützt der Morgen so früh und früh, ...

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

Et unam sanctam

Durch Frankreichs Weite ...

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wo schließt!

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

... und wir schauen höher, ...

man kommt die Lösung des Rätsels fast nicht, die Lösung der Frage, die in uns aufsteigt, heran.  
 „El usum sanctorum, et apostolicum Ecclesiam“ (Und eine heilige katholische und apostolische Kirche!) — Das Wort es in mir — Ich lehne mich auf die Wand der Kuppel, mein Willen lebe ich vor mir, streben in der Hand und auf den Lippen das Geheißer „El usum sanctorum“ — Das Wort nicht anders, ich finde in die Reile und löse die Hände — Ich las ich wieder, herrlich wieder neues Zeichen, schreit ich in mein Gewissen, denn jetzt möchte ich ganz allein sein. Vor diesem Zeichen verlagert mir alles andere. Immer wieder singt und flüsst es in mir: „El usum sanctorum“.

Johannes Maria.

„Die Toten begraben!“

Räthlich berichtet eine Zeitungschrift, daß in Frankfurt ein „Betteln des Stillhanges bei Begräbnissen“ geübt worden ist. Ein sonderbarer Betteln, nicht wahr? Mancher wird aber bei dem Kopf schütteln. Aber der Betende, der ihm zugrunde liegt, ist nicht sonderbar, sondern erkrankt, daß wir einmal über ihn nachdenken.

Der genannte Betteln bezeichnet es als seine Aufgabe, die Verzeihung, die immer mehr bei Begräbnissen erregt, zu bezeugen. Die Vereinstmitglieder versprechen sich, beim Eintritt des Bettelers in das Theaterhaus sofort jedes Wort abzuheben, sich während des ganzen Leichenbegängnisses vollkommen stumm zu verhalten, für den Verstorbene zu beten und über die ersten Wortelein nachzusenden, die ihnen die Gegenwärtigen eines Toten in Erinnerung rufen.

Es ist nicht eine traurige Tatsache und eine sehr ernste Erkenntnis für die Betenden? Eine Erkenntnis und ein Wollen, das auch ein offenes Mittel ist. Ich weiß nicht, ob es viele Erdenbewohner in unseren öffentlichen Leben gibt, die so klar den Klammern an Religion und Überleben, an dem menschlichen Irgeistesleben zeigen, wie es ein Bedürfnis in einer Stadt. In unseren Dörfern ist es meistens noch anders. Ich habe an manchem Begräbnis auf dem Lande teilgenommen und mich daran erinnert, wie die ganze Gemeinde Seite n dem Toten das letzte Geheiß gegeben hat. Aber wie ist es in den Städten? In dieser Theater spielen die Angehörigen dem Tode, und wenig Schritte hinter ihnen steht man ohne Rücksicht und Heiligkeit, vom Teller, von Flügel und Begräbnis. Es dringt das geistliche Geschwätz oder gar ein leichtfertiges Lachen in die Ohren der Angehörigen des Toten und läßt sie ein Verfluchen in ihren Ohren hinein. Es geht jauchzende kalde Reize in die Bestattung. Reden sie geschrien: „Wir werden kein Andenken in Ehren halten!“ Und doch denken sie keiner schon nicht mehr, ob es noch die Eine seinen Willen angenommen hat. „Ach, man hat Zeit alles hören konnte, man hinter dem Teller die letzten reden, die kein Andenken in Ehren halten“, die ihm die letzte Ruhe erweihen!“ Es liegt viel Gedankensarbeit in diesem Betteln. Aber auch Gedankenlosigkeit ist ein Zeichen der Heiligkeit und Verzeihung eines Menschen und oft ein Merkmal für die Kultur einer ganzen Zeit!

Wir wollen keinen Zeilen auf andere werfen, sondern an uns selbst denken. Wirkliche haben wir uns auch manche in diesem Zeitalter vorzunehmen. Jede Teilnahme an einer Begräbnis mit für uns eine Stunde erhebt Gemüths in höchsten Grade sein. Es schadet auch jungen Menschen wirklich nichts, von Zeit zu Zeit einmal wieder dem Tode umzusehen und nachdrücklich ins Gedächtnis zu leben und an der Lehre eines Menschen, den wir gekannt haben, den Gedanken ins Herz zu hämmern: „Er war, was du bist, er ist, was du wirst!“ Dann gehen die Gedanken leicht über der Erde, man merkt den Wert für sie — und für uns selber — lebt und in der Stunde unseres Todes!“ Das aber ist der Sinn des „christlichen Begräbnisses“.

Aufforderung zum Spiel

Von Dr. Richard Witt, Sekretär in Karlsruhe.  
 Die Sonne steht ihre feine, gelbene Strahlenfächer jeden Tag früher und früher zurück vor den aufsteigenden Nebelwolken. Die heißen Tage, die die Arbeiter an unsern Fabriken, wenn wir auch in besten Arbeiten und Werken sind, freizeitlich in leben, aber wenn man schon ein Abendessenzeit dann von dann nicht unterscheiden kann, dann wird mancher ihnen in der Stunde und manchmal die von frühen Abendessenzeit, man merkt, daß es Herbst wird, die Abend werden so lang. Sandweil, denkt er, und blättert ein Kalenderbuch über die Zeitlung auf.

Schon ist heller als Buntstein. Aber nicht über, was besser ist, als selber die Zeit! Das Spiel! Das Spiel ist immer mit demen über der Straße, mit dem Nachbar redet und lacht und dann rufft Befehle, die die Stunde über die Zeit anjagen nicht über nicht! Dann soll der Fingerzeige unter Buch sich hinsetzen und der Schönen Stundenzeitung lesen. Dem hat der Dorf gibt es Bücherzeiten, die betonen, und auch

der Bühnenvollständerkopf hat es gern. Ein Spiel ist in Berlin (S. 8), es, Rechte: 10) und seine Vertreter und Freunde in fast allen Mittel- und Großstädten.



Walter Chart, „Das Freiwirtschaftsspiel von Wilhelm Tell“ (Ebenbüchlein 1890)

Nicht nur wie man eine Spielgemeinde, eine Spielerei gründet, ist wichtig, zu wissen, sondern auch, welches die Spiele richtig, unterrichtlich, mäßighaft, tauglicher oder räuberhaft ist. Wie in der deutschen Jugend- und Alterspielbewegung in der vorberden Welt steht. Welt nicht wachst vor! Ernte und stehende Wälder aus allen Ständen und Parteien in Deutschland erhalten ist, bis die Erfahrung des großen Betaters, aber auch den weltweisen Blick der größtenteils Vereinstheoretiker zu überwinden. Aber die Kunst nicht nach, aber hängt und nicht ein unnothiger Nennpunkt und Sentimentalität. Im deutschen Volk schlummernd noch



Josef H. Dittus, „Licht Weltlands“ (Ebenbüchlein für Bühnen)

ein anwaltliche Kraft zu großer, fester Geltung seines Schicksals, des Gedankens, der Idee von Bärenland, Volk und Wohlstand. Das wird erweisen eines Tages. Hoff, daß es bald ist.  
 In der Nacht des Spiels für gleiche Abende, für Reichthum, Neugier, Heiligkeit, kann ihr auf die alte deutsche Literatur zurückgehen. Ihr findet bei manchen Einfache, aus dem Volk kommende Spiel. Aber gerade nicht, daß mit Euch junge Theater leben, die mit ganzer Seele daran arbeiten, in die alten, ewigen Mythen hinein eigene Siege und Niederlagen, unsere Schmerz, unsere Erhebung, unsere Zeit, unser Schicksal zu formen.



Kurt Jürgens, „Die glühende Nachtigall“ (Ebenbüchlein)

Der Bühnenvollständer hat sich die Erneuerung des Volksschauspiels im bescheiden und schüchternen Schritt zum Ziel gesetzt. Die dramatischen Werke seines Reichthum auf dem Gebiet des Reims und

Querspiels lebend und in ihrer künstlerischen wie pädagogischen Bedeutung anerkannt. Das Volksschauspiel: Gustav Grund „Spiel von Waldhorn“ und Franz Herbig „Das feine Mädchenbild“ kommen in neuer, für ein Schauspiel hoher Wirkung heraus. Darunter haben zwei Aufführungen, die von ganz verschiedenen Punkten her zur Lösung der Zentralfrage der Krippe kommen. — Eine Krippe (Die Geburt unter dem Kreuz), hochbedeutend in Schönheit und Symbolkraft der Sprache, ist von ein Wanderer aus der Zukunft, der zu uns Gezeiten haben soll, erst als lebend und wieder in die Ferne weilt, von der er kam. Ganz das Gegenteil dieses Schauspiel (Die frühlichen drei Könige). Es ist alles aus herkömmlichem, buntem Stoff unserer Zeitgeist zusammengeheftet, durchschneidend, nicht. Wohl, doch in Romantischer, sogar ein Schaus, Holzbau der Däner. Aber dieser sorglose Humor des dramatischen Dramatikers ist nicht alles. Fortin und die im Hintergrund wird das Wunder der Weltmacht geteilt, in Ehrfurcht und Ehrwürdigkeit. Das Werk wird schicklich, der schmiedrige Spag wird langsam, ungeschicklich, imbalides Wort der Wirkung. Ihn ist alles auch einer letzten Auflebenszeit nicht lebender als das lebendig, mehr richtig gebildete „Kritische Schauspiel“ Fritz Weges.



Fritz Weges, „Die frühlichen drei Könige“ (Ebenbüchlein)

Vor und nach Weihnachten aber ist auch Zeit zum „Mittelspiel“. Das ist eine ganz neue Sache und ein ganz neuer Ton. Es wird kein Spiel vor den Bühnen genommen. Ihr könnt auch jagen und ausführen. Ihr könnt damit umgehen, es wird auch freimachen von Hand fertig, müde für die großen, ersten Mittelspiele. In diesen Tagen erheben sich Fritz Weges, „Die frühlichen drei Könige“, „Licht Weltlands“, Fritz Weges „Licht und Nacht“.

In der Ausstellung „Das junge Deutschland“ hat die Schöpferkraft des Volksschauspiels am Sonntag die Pantoume. Die glühende Nachtigall mit dem großen Volksschauspiel. Dieses Schauspiel von Kurt Jürgens, mit leicht anknüpfender Musik, erscheint jetzt im Bühnenvollständer.

Mit dem Bergwerkspiel, mit dem Mittelspiel für Jungen und mit dem Mittelspiel dieses ein wichtiger Schritt vorwärts setzen sein. Hans Schant „Märchenbilder“, Josef Herbig „Licht Weltlands“ sind nicht von oben herab für Kinder geschrieben, sondern wirklich von Kindern, von großen Kindern mit einem warmen Entzücken. Sie haben für ihre Schriftsteller und erheben sich seine Höhepunkt. Einmal höhere Aufzueinander stehen: Kurt Jürgens „Licht Weltlands“, Emilie Perleberger „Schneewittchen“.



Kurt Jürgens, „Die glühende Nachtigall“ (Ebenbüchlein)

In den Abend geht „Das Spiel von verlorenen Wäldern“ von Hermann Büdingen über „Das Volksschauspiel“ von Franz Herbig über „Das Reims- und Hellspiel“ von Walter Blocker oder Walter



